



Fotos: Drießen

„Eine Domäne der Frauen“

1974 hat Familie Braß ihren Gemischtbetrieb auf Pensionspferdehaltung umgestellt. Die überwiegend weibliche Kundschaft fühlt sich offensichtlich sehr wohl auf Gut Kückshausen im Süden der Stadt Dortmund.

Jeder Landwirt hat andere Fähigkeiten und Neigungen. Jürgen Braß war die Liebe zu den Pferden in die Wiege gelegt. Bereits 1974 wagten der Landwirt und seine Ehefrau Ursula etwas ganz Neues. Sie wandelten ihren Gemischtbetrieb mit 18 Kühen, 30 Sauen, 5 Pferden und 500 Hühnern in einen Pensionsbetrieb um. Seit dieser Zeit hat sich Gut Kückshausen, wie der Hof Braß genannt wird, rasant entwickelt.

Sohn Jan-Dirk hat den Betrieb im Jahr 1990 übernommen. Er sagt: „Die günstige Lage im Süden von Dortmund und die Spezialisierung auf die Betriebszweige Pferde und Ackerbau haben ganz maßgeblich zu unserem Betriebserfolg beigetragen.“ Jan-Dirk Braß, 54, und seine Ehefrau Kerstin haben drei erwachsene Söhne: Henrik, Jan-Philipp und Nils. Das denkmalgeschützte Wohnhaus der Familie und die

Stallungen mit 110 Pferdeboxen, drei Reithallen und Nebenanlagen liegen im Grüngürtel von Dortmund an der Kreisgrenze zu Unna. Im Ebberg sowie im Wannebachtal finden ihre Gäste ideale Reitmöglichkeiten. Aber auch in den drei Reithallen, auf dem Dressurplatz und den zwei Springplätzen können sie ihre Tiere trainieren oder einfach nur laufen lassen, je nachdem, ob Turnierreiter oder Freizeitsportler unterwegs sind.



Was erwarten Installer heute von einem modernen Pensionsbetrieb? Und wie haben sich die Wünsche ihrer Kunden im Laufe der Jahre gewandelt?

Wussten Sie, dass ...

■ ... es im östlichen Ruhrgebiet weit mehr Pferde (über 10 000) als Milchkühe gibt? Im Kreisreiterverband Unna-Hamm sind 27 Vereine mit 5759 Mitgliedern organisiert. Der Reiterverein „St. Georg“ Werne hat die höchste Mitgliederzahl (714) in Westfalen. An zweiter Stelle folgt der Reiterverein „Fritz Sümmermann“ in Fröndenberg mit 649 Mitgliedern. Der Kreisreiterverband stimmt die Turniere der Vereine

ab, veranstaltet Einzel- und Mannschaftskreismeisterschaften in Dressur, Springen, Vielseitigkeit und Voltigieren und bildet unter anderem den Nachwuchs aus. ■ ... im WLV-Kreisverband Ruhr-Lippe ein Arbeitskreis (AK) „Pferd“ besteht? Pferdehalter beschäftigen sich dort mit aktuellen Fragen: Aufbewahrung der Pferdepässe, Reiten im Wald, hohe BG-Beiträge und mehr. Eva-Maria Portmann leitet

den AK, Tel. (0 23 03) 2 53 10-35. ■ ... die Landwirtschaftskammer NRW Bauern berät, die auf Pensionspferdehaltung umstellen wollen? Dabei geht es um die Wirtschaftlichkeit, Gebäudeumnutzung und mehr. Spezialfragen zur Pferdehaltung beantwortet Alexandra Jurr bei der Kreisstelle Lindlar, Tel. (0 22 66) 4 79 99-144). Ansprechpartner in Unna ist Heinrich Südfeld, Tel. (0 23 03) 9 61 61 40). As

Erwartungen, Erfahrungen

Jan-Dirk Braß fasst seine Erfahrungen so zusammen: ■ Das Reiten ist eine Domäne der Frauen geworden. Fast 90 % unserer Boxen haben Kundinnen gemietet. Sie wünschen, dass ihr Pferd in einer großen, hellen Box steht und viel Weidegang hat. Es sollten gute Reitmöglichkeiten auch in einer Halle bestehen. Silage, Heu und Stroh müssen top sein. Braß: „Geht es ihrem Pferd gut, ist die Besitzerin zufrieden.“



Blick in die neue Reitanlage, 2010 gebaut, mit den Boxen und der Stallgasse. Alles hell und sauber.

Kerstin und Jan-Dirk Braß. Die Eheleute vermieten 110 Pferdeboxen auf Gut Kückshausen. Ihren Einstellern bieten sie nur noch einen „Full Service“ an.



Auf den Punkt gebracht

- Kerstin und Jan-Dirk Braß bewirtschaften einen Hof mit Pensionspferden (110 Boxen) und 250 ha Fläche.
- Überwiegend Frauen mieten ihre Boxen, teils ambitionierte Dressur- und Springreiter, teils Freizeitreiter.
- Die Boxenmiete beträgt, je nach Ausstattung, 365 €, 405 € oder 455 €/Monat.
- Ärger mit Reiterinnen, die ihre Boxenmiete nicht zahlen, gibt es so gut wie nie.
- Die eigenen Ackerflächen und Weiden liefern bestes Futter für die Pensionspferde.



Das älteste (denkmalgeschützte) Gebäude auf dem Hof. Es wurde im Mittelalter errichtet und diente einst als Vorposten für eine Burg.

■ Bis in die 1990er-Jahre waren Hallen und Reitplätze fast den ganzen Tag belegt. Heute sind die meisten Reiterinnen berufstätig; auch dank Ganztagschulen und längerer Betreuung in den Kindergärten. Deshalb ist die Kernzeit auf der Reitanlage auf 17 bis 20 Uhr geschrumpft. Braß: „Jede Reiterin will während dieser Zeit ihr Tier bewegen. Da kann es sich auf der Anlage schon mal knubbeln.“

■ Die Reiterinnen lieben es – wie im eigenen Heim – sauber und ordentlich. Deshalb bietet Braß schon seit Jahren nur noch einen „Full Service“ an. Seine Mitarbeiter (drei feste, zwei Azubis) misten jeden Tag die Boxen (bis auf sonntags), streuen ein und legen das Grundfutter vor.

Braß berechnet 365 €, 405 € oder 455 € pro Box und Monat. Die günstigsten Boxen liegen in den Gebäuden. Die teuersten haben Auslauf (Paddocks). Zusätzlich stellt der Landwirt eine Servicegebühr von 60 €/Monat in Rechnung, wenn seine Mitarbeiter die Pferde auf die Weide oder Paddocks führen. „Die Reiterinnen müssen ihre Tiere nur noch bewegen, putzen und alle Maßnahmen, die den Tierarzt und Hufschmied betreffen, organisieren.“

Familie Braß bietet selbst keinen Reitunterricht für Kinder, Jugendliche oder Erwachsene an. Ihre Kunden sind zum Teil ambitionierte Spring- oder Dressurreiter, aber auch anspruchsvolle Freizeitreiter. In den 1970er- und 1980er-Jahren trainierte zum Beispiel Olympiasieger Harry Boldt seine Pferde auf Gut Kückshausen.

Kerstin Braß kümmert sich um die Büroarbeiten, sie beantwortet E-Mail-Anfragen, betreut die Internetseite und setzt Kunden auf die Warteliste. Ärger etwa mit Reiterinnen, die ihre Boxenmiete nicht zahlen, gibt es so gut wie nie. Die Unternehmerin sagt: „Bevor wir einen neuen Kunden aufnehmen, führen wir ein ausführliches Gespräch. Wir wollen gemeinsam das Gefühl haben, dass es menschlich passt.“

PV-Anlagen und Ackerbau

Weitere Standbeine des Betriebes sind die Energieerzeugung (PV-Anlagen mit 159 kW und Eigenverbrauch) sowie der Ackerbau. Braß bewirtschaftet etwa 250 ha LN, davon sind 170 ha Acker (Weizen, Raps, Gerste und Mais), 70 ha Grünland und 8 ha Wald. Etwa 200 ha sind gepachtet, die Flächen liegen zum Teil 10 km weg im Ruhrtal. Stroh (1500 Großballen), Heu (800 Ballen) sowie die Silage (500 Ballen) für seine Pensionspferde erzeugt der Landwirt auf den eigenen Flächen. Braß hat bis 1989 in Soest Landwirtschaft studiert. Der Agraringenieur möchte auf den Ackerbau nicht verzichten, obwohl die Pensionspferde die wichtigste Säule des Betriebes sind. Die eigenen Flächen liefern bestes Grundfutter für die Pferde. Zudem ist Braß das ganze Jahr über gut ausgelastet. „Wenn ich nicht mehr auf dem Schlepper oder Mähdrescher sitzen kann, würde mir etwas fehlen.“

Armin Asbrand

Mysteriöse Misteln

Was hängen da für grüne Kugeln in den Bäumen, fragen sich viele Autofahrer, die vom Kamener Kreuz über die Autobahn 2 Richtung Hannover fahren. Das sind keine Bälle, sondern Misteln, die sofort ins Auge stechen. Gerade im Herbst und Winter, wenn die Bäume ihr Laub verlieren, fallen die immergrünen Mistelbälle im Städtedreieck Unna, Kamen, Werl auf. Oftmals hängen 10 Misteln in einem Baum, teilweise aber auch bis zu 30. Die größten haben einen Durchmesser von 1 m und können bis zu 70 Jahre alt sein.

Die Mistel ist ein Halb-Schmarotzer – sie lebt von ihrer Wirtspflanze. Ihre Wurzeln wachsen durch die Rinde des Baumes und zapfen dort Wasser und Mineralien ab. Kohlenhydrate produziert die Pflanze selbst mit ihren grünen Blättern. Im Winter tragen die Pflanzen weiße Beeren, die klebriges Fruchtfleisch und Samen enthalten. Vögel, wie die Mönchsgrasmücke, verbreiten den Samen. Warum gerade rund um Unna Misteln derart stark verbreitet sind, ist noch ungeklärt.

sb



Foto: Dieleßen

Die Mistelbälle ziehen die Blicke auf sich. An der A 2 sind auffallend viele Bäume befallen.